

MATERIALMAPPE

**DER  
FREISCHÜTZ**

**EINE DEUTSCHE  
ROMANTISCHE OPER**

**MUSIK VON CARL MARIA VON WEBER**

PREMIERE 9. AUGUST 2018  
KONZERTHALLE BAD ORB



32. PRODUKTION DER OPERNAKADEMIE BAD ORB 2018  
KÜNSTLERISCHE LEITUNG:  
MICHAEL MILLARD UND ERIK BIEGEL

[www.opernakademie.com](http://www.opernakademie.com)

## VORWORT

**Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Interessierte,**

in diesem Jahr fallen die Endprobenwoche und damit auch die Vorstellungen der Opernakademie in die erste Woche nach den Schulferien. Das gibt uns zum ersten Mal die Gelegenheit, vielen jungen Menschen das Genre Oper und unsere Arbeit näher zu bringen.

Die Opernakademie ist in ihrer Form so ziemlich einmalig und in den letzten Jahren hat sie den Anspruch ein „Gesamtkunstwerk“ zu sein hochgehalten. Solosänger, Orchester und Regieteam bestehen aus Profis der Musiktheaterszene, die alle fünf Wochen lang im malerischen Bad Orb im Spessart zusammen kommen, um hier große Oper zu inszenieren.

Mit den Kunstgattungen und -stilen ist das so eine Sache: Was dem einen gefällt, verabscheut der andere. Aber man kann nur das beurteilen, was man kennt. Und kann nur dann genießen und Gefallen finden, wenn man die Sprache der jeweiligen Gattung versteht. Daher soll diese Mappe eine kleine Hilfe für Sie und Ihre Schüler/innen zu sein, einen passenden Zugang zum „Freischütz“ zu finden.

Ich bin von dem Fall ausgegangen, dass Sie nicht die Zeit haben, das Libretto in der Schule zu lesen oder eine Aufzeichnung der Oper zu hören. Daher die etwas ausführlichere Inhaltsangabe und eine Szene als Textbeispiel.

Die Punkte zur Vor- und Nachbereitung des Probenbesuchs sind oft als Diskussionsanregung gedacht. Es gibt natürlich kein richtig und falsch. Wenn Sie dichterisch oder künstlerisch darstellend tätig werden, freuen wir uns, wenn Sie die Ergebnisse mit uns teilen möchten. Vielleicht findet die eine oder andere Idee Eingang in die Inszenierung.

Zu unserer Inszenierung habe ich Ihnen nur ganz wenige Hinweise geben können. Sicher, es gibt ein Konzept, aber wirklich entstehen und Form annehmen wird alles erst in den Sommerferien.

Ich hätte noch viele Themen in dieser Mappe unterbringen können: deutsche Romantik, deutscher Wald, Rezeption und Missverständnisse. Leider sprengt das den Rahmen dieser Mappe. Wenn Sie dennoch Interesse an diesen Themenfeldern haben, scheuen Sie nicht, mich einfach anzuschreiben.

Wenn Sie gerne mehr über die musikalische Seite wissen wollen, können Sie ebenfalls schreiben. Ich werde Ihr Anliegen dann an die Kollegen aus dem musikalischen Bereich weitergeben.

Ich freue mich sehr, Sie und Ihre Klassen zur **Generalprobe am 8. August um 11 Uhr** begrüßen zu können. Die Probenzeit vorher wird sicher wieder aufregend, aufwühlend und spannend.

Vorher stehe ich gerne für alle Fragen, Anfragen und Vorschläge zur Verfügung. Es würde mir große Freude machen in Ihren Unterricht zu kommen, Sie bei der Vorbereitung zu unterstützen und die Einsichten junger Menschen mit zu den Proben zu nehmen.

Herzliche Grüße

**Athena Schreiber**

Dramaturgin und Theaterpädagogin  
der Opernakademie Bad Orb  
[athena.schreiber@opernakademie.com](mailto:athena.schreiber@opernakademie.com)



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT</b> .....	<b>2</b>
<b>BESETZUNG</b> .....	<b>5</b>
<b>INHALTSANGABE</b> .....	<b>7</b>
<b>SPIELSZENE AUS „DER FREISCHÜTZ“</b> .....	<b>12</b>
1. Aufzug, 5. Auftritt.....	12
1. Aufzug, 6. Auftritt.....	16
<b>VORBEREITUNG DES PROBENBESUCHS</b> .....	<b>17</b>
<b>SCHLAGWÖRTER</b> .....	<b>21</b>
<b>NACHBEREITUNG DES PROBENBESUCHS</b> .....	<b>21</b>
<b>THEATER KNIGGE</b> .....	<b>23</b>
<b>BERUFE AM MUSIKTHEATER</b> .....	<b>25</b>
<b>INSTRUMENTE DES ORCHESTERS</b> .....	<b>27</b>
<b>DIE VÄTER</b> .....	<b>28</b>
<b>CARL MARIA VON WEBER   KOMPONIST</b> .....	<b>28</b>
<b>FRIEDRICH KIND   LIBRETTIST</b> .....	<b>33</b>
<b>REGIETEAM</b> .....	<b>36</b>
<b>OPERNAKADEMIE BAD ORB</b> .....	<b>38</b>
<b>VORSTELLUNGEN</b> .....	<b>39</b>
<b>KONTAKT</b> .....	<b>39</b>
<b>LITERATUR</b> .....	<b>40</b>

## BESETZUNG

### DER FREISCHÜTZ

EINE DEUTSCHE ROMANTISCHE OPER

Romantische Oper in drei Aufzügen

Dichtung von Friedrich Kind

Musik von Carl Maria von Weber

Zunächst zu Eröffnung des neuen Königlichen Schauspielhauses  
in Berlin 1821 geschrieben.

**Ottokar**, böhmischer Fürst (Bariton) Christian Wagner

**Kuno**, fürstlicher Erbfürster (Bass) Jakob Mack

**Agathe**, seine Tochter (Sopran) Hiltrud Kuhlmann

**Ännchen**, eine junge Verwandte (Sopran) Milena Bischoff

**Kaspar**, erster Jägerbursche (Bass) Philipp Mayer

**Max**, zweiter Jägerbursche (Tenor) Fabian Christen

**Samiel**, der schwarze Jäger Andreas Meyer

**Ein Eremit** (Bass) Erwan Tacher

**Kilian**, ein reicher Bauer (Bass) Lukas Johan

Brautjungfern ~ Jäger und Gefolge ~ Landleute und Musikanten ~  
Erscheinungen

**Chor der Opern Akademie.**

Es spielt das **Orchester der Opern Akademie.**

**Konzertmeister:** Jaroslav Bilik, Juraj Chupac

Schauplatz: Böhmen. Kurz nach Beendigung des dreißigjährigen  
Kriegs.

**Uraufführung:** 18. Juni 1821, Schauspielhaus Berlin

**Premiere:** 9. August 2018, Konzerthalle Bad Orb

**Künstlerische Leitung:** Erik Biegel und Michael Millard

## REGIETEAM

<b>Dirigat   Musikalische Leitung</b>	Michael Millard
<b>Regie   Bühnenbild   Kostüme</b>	Erik Biegel
<b>Chorleitung</b>	Wolfgang Runkel
<b>Dramaturgie   Theaterpädagogik</b>	Athena Schreiber
<b>Musikal. Assistenz   Korrepetition</b>	Utako Washio
<b>Regieassistenz   Abendspielleitung</b>	Miriam Meißner
<b>Sprachcoaching</b>	Zelma Millard

**Maske (Leitung)** Stefan Salcher; **Kostümassistenz** Hannelore Schneider; **Beleuchtung** Christopher Blos, Katarina Broz, Philipp Königs; **Bühnenbau** Torsten Becker; **Requisiten** Gerlinde und Manfred Woll; **Programmheft** Erik Biegel, Athena Schreiber; **Porträtfotos** Jan Paul Nachtwey; **Organisation Chor** Traudel Schubert, Marianne Becker; **Organisation Casting Solisten** Gerd Conrad; **Organisation Opern Akademie** Prof. Dr. Karin Metzler-Müller; **Technische Leitung** Hans Georg Göbbels

**Veranstalter:** Freunde der Opern Akademie Bad Orb e. V.

## INHALTSANGABE

### 1. Akt

Nach der Ouvertüre platzen wir Wort wörtlich mitten in die Handlung hinein: Die Geschichte beginnt mit einem komponierten Schuss! Schütze und damit Schützenkönig ist nicht unser Protagonist Max, sondern Bauer Kilian. Und das sagt auch schon alles über das Dilemma, das Grundstock der nächsten 2 ½ Stunden sein wird: Max trifft nichts mehr. Nicht mal den Stern auf der Stange beim Wettschießen. Und das ist doppelt und dreifach schlimm, denn 1. ist Max von Beruf Jäger und war der beste Schütze weit und breit, und 2. soll er am nächsten Tag vor dem Fürsten eine Probeschuss abfeuern und 3. entscheidet dieser Schuss, ob er seine Geliebte Agathe heiraten darf und die Erbförsterei erbt.

Daher reagiert er nun keineswegs wie ein guter Verlierer, als ihn Bauer Kilian samt der restlichen Landbevölkerung verhöhnt und sich auf seine Kosten amüsiert. Beinahe endet bereits die 1. Szene in einer Schlägerei – da erscheint Erbförster Kuno auf der Bildfläche und rettet seinen Burschen aus dieser brenzligen Situation. Denn bei 1:20 hätte Max sicher den Kürzeren gezogen.

Kilian und die Dorfbewohner lenken schnell ein. Doch Kuno ist nicht ihretwegen besorgt. Der Fürst hat bereits sein Lager im Wald aufgeschlagen und wenn Max morgen beim Probeschießen versagt, dann verliert Kuno nicht nur seinen Sohn-Ersatz, sondern seine Tochter Agathe auch ihren Bräutigam und damit ihr Lebensglück. Den versöhnten Bauern erzählt er daraufhin die Legende vom Probeschuss:

Vor vielen Jahren war ein Vorfahre Kunos fürstlicher Leibschütze. Auf der Jagd erblickten sie einen Hirsch, an den ein Wilderer geschmiedet war. So bestrafte man damals den Frevel des Wilddiebstahls. Der Fürst fühlte Mitleid und versprach demjenigen eine Erbförsterei, der den Hirsch erlege, ohne den Gepeinigten zu verletzen. Kunos Ahn, der ebenfalls Kuno hieß, schaffte den Meisterschuss und verletzte den Wildschützen nicht. Daraufhin erhielt er Waldschlösschen und Erbförsterei. Doch Neider hinterbrachten dem Fürsten, der Ahn Kuno hätte Zauberei genutzt und der Meisterschuss sei nur durch eine Freikugel geglückt (die wird bekanntlich im Bunde mit dem Teufel gegossen; Kaspar, der andere Jägerbursche, kennt sich damit aus). Daher bestimmte der Fürst, dass alle Nachkommen Kunos einen Probeschuss tun sollten. Seitdem hat sich die Tradition eingebürgert, dass auch am

selben Tag noch geheiratet wird. Die Braut aber muss unschuldig und unbescholten und natürlich Jungfrau sein.

Unser Kuno hat keinen Sohn, sondern nur eine Tochter. Daher war er glücklich, dass Max nicht nur sein, sondern auch das Herz seiner Tochter gewonnen hat. So kann die Tradition also fortgesetzt werden. Könnte – wenn Max den Probeschuss nicht verschießt. Anders als Kaspar, der davon überzeugt ist, dass jemand Max verzaubert hat, schreibt Kuno Max jüngstes Versagen seiner Nervosität und dem Verliebtsein zu und schickt ihn noch einmal nach Hause, damit er sich bei Agathe Kraft holen kann.

Kuno macht sich auf zum fürstlichen Zeltlager, die Bauern gehen in die Waldschenke zum Tanzen und Max hängt seinen Gedanken nach. Er ist verzweifelt und kann den Gedanken nicht ertragen, seine Braut zu verlieren und eine weitere Niederlage hinnehmen zu müssen.

Da erscheint Kaspar wieder, angeblich, weil er Max helfen will. Er verleitet ihn zum Trinken und heimlich schüttet er ihm etwas in sein Glas. Inzwischen wissen wir, dass er selbst gerne Agathe und die Försterei bekommen hätte und uns schwant, dass dem Bursch und seinen okkulten Reden nicht zu trauen ist. Schließlich drückt er Max seine Flinte in die Hand und lässt ihn auf einen Vogel hoch über den Wolken schießen – und Max trifft. Er erlegt den größten Steinadler (um 7 Uhr!), der so hoch oben war, dass ein normales Gewehr ihn nicht erreicht hätte. Das Gewehr ist in Ordnung, nur die Kugel war eine Freikugel – und gerade heute Nacht, bei Mondfinsternis, könne man neue gießen. Durch emotionale Erpressung und verdrehte Wahrheiten kriegt Kaspar Max dazu, dass er sich mit ihm in der Wolfsschlucht treffen will. Natürlich zur Geisterstunde.

Der Teufel selbst ist schon ein paar Mal über die Bühne geschlichen und spätestens wenn Max nun zu Agathe geht erfahren wir, was Kaspar für ein Halunke und Teufelsdiener ist. Er will Max' Seele und Agathe Samiel, dem Teufel opfern, um seine eigene Haut/Seele zu retten.

## 2. Akt

Wir befinden uns im **Waldschlösschen** und Agathe und Ännchen sind am Vorabend des Schusses und auch der Hochzeit allein daheim. Agathe ist das Bildnis des Ahnen Kuno auf den Kopf gefallen, genau um 7 Uhr! Das hält sie für ein böses Zeichen. Ännchen versucht, sie zu zerstreuen und Fröhlichkeit zu verbreiten.

Aber Agathe ist voller Angst um Max. Das ist sie bereits seit einiger Zeit und daher hat sie auch den frommen Eremiten besucht, der ihr einen Strauß weißer Rosen geschenkt hat. Max hingegen, der nun spät erscheint, hat ihr kein Geschenk mitgebracht, da er bekanntlich beim Wettschießen wieder einmal nichts getroffen hat. Die Adlerfedern als Unterpfand, dass morgen alles gut geht, gefallen Agathe nicht und es gefällt ihr auch nicht, dass Max noch einmal weg will, um, angeblich, einen riesigen Hirschen zu holen. Agathe bleibt mit wachsenden Befürchtungen zurück und Max läuft mit schlechtem Gewissen davon

Es ist mittlerweile kurz vor Mitternacht. In der furchtbaren, verrufenen **Wolfsschlucht** bereitet Kaspar alles zum Kugelgießen vor. Geisterchöre sind zu hören, die das Verderben der Braut besingen. Kaspar beschwört Samiel und handelt mit ihm. Seine Seele scheint Samiel schon zu besitzen, es geht nur darum, wie lange er sie noch behalten darf. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass Kaspar als Söldner im Dreißigjährigen Krieg gedient hat – was er da erlebt und gesehen hat, scheint ihn abgebrüht zu haben. Samiel kann jedoch nur dann Macht über Menschen gewinnen, wenn sie sich wissentlich ihm zuwenden: Nur wenn Max mit Kaspar die Kugeln gießt kann er ihn verderben. An Agathes Seele kann er nicht heran. Aber er kann die siebte Freikugel aus Max Gewehr nach seiner Braut lenken: „*Sechse treffen, sieben äffen.*“ Samiel verschwindet mit dem Versprechen „*Morgen er oder du!*“ oder ist das eher eine Drohung?

Da erscheint schon der verstörte Max. Auf dem Weg durch den nächtlichen Wald ist er von wilden Fantasien gepeinigt worden. Ihm erscheint seine verstorbene Mutter, um ihn im letzten Augenblick zu warnen. Doch die Erscheinung Agathes, die sich ins Wasser stürzt, macht diesen Versuch der Rettung zunichte. Max steigt in die Wolfsschlucht hinab. Das Freikugelgießen wird vom Erscheinen wilder Gestalten begleitet, die Wilde Jagd spuckt ihre Kreaturen aus und die Elemente begleiten sie mit Blitz, Donner und Sturmgesang. Ein wahres Feuerwerk für die Bühnentechnik. Durch Webers Musik ist die Atmosphäre dicht und drängend. Richtig unheimlich – schönste romantische Gruselstimmung. Als Kaspar die letzte Kugel gießt, kommt ihm Max zu Hilfe. In diesem Moment erscheint Samiel und greift nach ihm. Die Kirchturmuhren schlägt eins – und der Höllenspuk ist vorbei. Max und Kaspar liegen bewusstlos am Boden.

### 3. Akt

Nach den Aufregungen der letzten Nacht schmeißen uns Kind und Weber erneut mitten hinein in die Handlung: Mittlerweile ist es Tag geworden und die **fürstliche Jagd** ist in vollem Gange. Max genießt bereits das größte Ansehen im fürstlichen Gefolge und beim Fürsten selbst. Er hat drei Meisterschüsse getan, die keiner der Anwesenden nachmachen könnte. Kunststück: Er hat ja auch vier Freikugeln von Kaspar erhalten. Die letzte will er sich natürlich für den Probeschuss aufheben. Aber der Fürst beobachtet ihn ständig und er will nicht riskieren, mit einer „normalen“ Kugel daneben zu schießen. Also bittet er Kaspar um seine verbliebenen drei Kugeln, in böser Absicht verschießt dieser sie auf Elstern. Nun ist nur noch die siebte Freikugel übrig ...

Zur selben Zeit legt Agathe in ihrem Zimmer das **Brautkleid** an. Sie betet für sich und ihren Geliebten. Die unheimliche, gewittrige Nacht hat sie keinesfalls beruhigt. Sie träumte sogar davon, dass sie als weißer Vogel von Max erschossen wurde. Ännchen hat wie immer alle Hände voll zu tun, ihre Verwandte aufzumuntern. Sie erzählt singend eine lustige Gespenstergeschichte. (Die übrigens nichts mit der Handlung zu tun hat und für die Mademoiselle, die Ännchen in der Uraufführung sang, extra hinzugedichtet wurde.) Diese Cavatine (einfache Arie) ist wunderschön und charakterisiert Ännchen treffend.

Jetzt erscheinen die Brautjungfern und singen das Brautlied. Doch erschrocken brechen sie mitten im Gesang ab: Statt des Brautkranzes liegt eine Totenkrone im Karton! Diesmal ist es Agathe, die sich nicht erschrecken lässt. Sie bittet Ännchen, ihr aus den weißen Rosen des Eremiten einen Brautkranz zu flechten.

Nun ist es soweit: Der Fürst lässt Max für den Probeschuss kommen. In der Zwischenzeit hat der Jägerbursche ein paar Mal verschossen – aber am Tag der Hochzeit ist man schließlich nervös, das gibt sogar der Fürst zu. Daher gibt er Max eine leichte Aufgabe: Er soll eine Taube vom Baum herunter schießen. Kaspar hat sich in einem anderen Baum versteckt und beobachtet das Ganze voller Schadenfreude. Max legt an, zielt und drückt ab. In diesem Augenblick erscheint Agathe im weißen Brautkleid und ruft „*Schieß nicht. Die Taube bin ich.*“ Doch der Schuss ist bereits gefallen und ebenso fällt Agathe und – zu aller Erstaunen – auch Kaspar aus seinem Baum. Agathe, bei der der Eremit wie aus dem Nichts aufgetaucht ist, schlägt gleich die Augen wieder auf. Kaspar aber ist tödlich getroffen, verflucht Himmel und Hölle und stirbt. Samiel wartet schon auf ihn.

Max gesteht nun alles. Der zornige Fürst will ihn bestrafen und verbannen. Doch der Eremit tritt für Max ein: Prüfungsdruck und

die Angst, Agathe zu verlieren, haben ihn zu diesen verbotenen Mitteln greifen lassen. Dieser altertümliche Brauch, das Glück zweier Menschen von einem Probeschuss abhängig zu machen, solle am besten ganz aus der Welt geschafft werden.

Max wird daraufhin ein Probejahr gewährt, in dem er sich bewähren und als fähig erweisen soll, die Erbförsterei zu übernehmen. Dann dürfen Agathe und er auch heiraten. Alle, Fürst, Vater, Jäger und die Dorfbevölkerung sind damit einverstanden. Der Schlusschor preist Gottes Milde denen gegenüber, die reinen Herzens sind.

## SPIELSZENE AUS „DER FREISCHÜTZ“

### 1. Aufzug, 5. Auftritt

**Kaspar**

Da bist du ja noch, Kamerad. Ich kann's nicht verschmerzen, daß du hier zum Spott der Bauern geworden bist. Teufel, die mögen gelacht haben! Ha, ha, ha! Was hilft's? Schlag dir's aus den Gedanken, Bruderherz!

Wie? Was? Bier hast du? Das taugt nicht zum Sorgenbrecher! Wein! Zwei Paßgläser! Kamerad, und kostete es mich den letzten Heller, ich kann dich nicht so traurig sehen! Du mußt mit mir trinken!

**Max**

Ich mag aber nichts.

**Kaspar**

Der Herr Förster soll leben!  
Die Gesundheit deines Lehrherrn wirst du doch mittrinken?

**Max**

So sei's!

**Kaspar**

Nun laß uns eins singen!  
*(Lied)*  
Hier im ird'schen Jammertal  
Wär' doch nichts als Plack und Qual,  
Trüg' der Stock nicht Trauben;  
Darum bis zum letzten Hauch  
Setz ich auf Gott Bacchus' Bauch  
Meinen festen Glauben!  
Ei, du mußt mitsingen!

**Max**

Laß mich!

**Kaspar**

Jungfer Agathe soll leben! Wer die Gesundheit seiner Braut ausschlüg', wär' doch wahrlich ein Schuft!

**Max**

Du wirst unverschämt.

**Kaspar**

Eins ist eins und drei sind drei!  
Drum addiert noch zweierlei

Zu dem Saft der Reben;  
Kartenspiel und Würfellust  
Und ein Kind mit runder Brust  
Hilft zum ew'gen Leben!  
Mit dir ist aber auch gar nichts anzufangen! Unser Herr Fürst soll  
leben! Wer nicht dabei ist, wär' ein Judas!

**Max**

Nun denn, aber dann auch keinen Tropfen mehr!

**Kaspar**

Ohne dies Trifolium  
Gibt's kein wahres Gaudium  
Seit dem ersten Übel.  
Fläschchen sein mein Abc,  
Würfel, Karte, Katherle  
Meine Bilderfibel!

**Max**

Elender! Agathe hat recht, wenn sie mich immer vor dir warnt.

**Kaspar**

Willst du schon nach Hause?

**Max**

Ja, es wird Zeit. Das schlug sieben!

**Kaspar**

Bleib noch und laß dir raten! Dir könnte gar wohl geholfen werden!

**Max**

Mir geholfen?

**Kaspar**

Wie wär's, Kamerad, wenn ich dir noch heute zu einem recht  
glücklichen Schuß verhülfe, der Agathe beruhigte und zugleich  
euer morgendes Glück verbürgte? Da, nimm meine Büchse.

**Max**

Was soll ich damit?

**Kaspar**

Geduld! Zeigt sich denn nichts? Da, da! Siehst du den Stößer  
dort? Schieß!

**Max**

Bist du ein Narr? Es ist ganz düster, der Vogel schwebt wie ein  
schwarzer Punkt in der Luft, wolkenhoch über der Schußweite!

**Kaspar**

Schieß in T - Schellobers Namen! Ha, ha!

**Max**

Was lachst du? Wie Fittiche der Unterwelt kreist's dort oben... Was ist das?

**Kaspar**

Der größte Steinadler, den es gibt! Was für Fänge, und wie herrlich getroffen! Das wird dich bei den Bauern in Respekt setzen! Das wird Agathe erfreuen! So, Kamerad, dies als Siegeszeichen.

**Max**

Kaspar, ich bitte dich, ich beschwöre dich! Kaspar, ich bring dich um! Sag, was war das für eine Kugel?

**Kaspar**

Laß mich los! Sag mir, du, der wackerste Jäger, bist du oder stellst du dich nur so unerfahren? Wüßtest du wirklich nicht, was eine Freikugel sagen will?

**Max**

Albernes Geschwätz!

**Kaspar**

Da lernt man's doch besser unter dem Kriegsvolk. Wie kämen die Scharfschützen zurecht, die ihren Mann aus dem dicksten Pulverdampf herausschießen? Doch zu so etwas bedarf's anderer Künste als bloß zu zielen und loszudrücken.

**Max**

So wäre es doch wahr? Hast du noch mehr solche Kugeln?

**Kaspar**

Es war die letzte; sie haben gerade ausgereicht.

**Max**

Ausgereicht! Wie verstehst du das?

**Kaspar**

Weil sie in dieser Nacht zu bekommen sind.

**Max**

In dieser Nacht?

**Kaspar**

Ja doch! Max! Kamerad! Dein Schicksal steht unter dem Einfluß günstiger Gestirne! Heute, gerade in der Nacht zuvor, ehe du den

Probeschuß tun, Amt und Braut dir gewinnen sollst, beut die Natur  
selbst sich zu deinem Dienst!

**Max**

Wohl! Mein Geschick will's! Schaff mir so eine Kugel!

**Kaspar**

Mehr als du brauchst! Aber bedarf der Mann eines Vormunds?

**Max**

Wie erlangt man sie?

**Kaspar**

Das will ich dich lehren. Sei Punkt zwölf Uhr in der Wolfsschlucht!

**Max**

Um Mitternacht... in der Wolfsschlucht? Nein! Die Schlucht ist  
verrufen, und um Mitternacht öffnen sich die Pforten der Hölle.

**Kaspar**

Pah! Wie du denkst! Ich bin dein Freund! Ich will dir gießen helfen!

**Max**

Auch das nicht.

**Kaspar**

So mach dich morgen zum Landesgespött! Verlier die Försterei  
und Agathe! Das Mädchen ist auf dich versessen, kann ohne dich  
nicht leben; sie wird verzweifeln! Du wirst, allen Menschen ein  
Spott, herumschleichen, vielleicht aus Verzweiflung.

**Max**

Agathe sterben! Ich in einen Abgrund springen! Ja, das wär' das  
Ende! Bei Agathes Leben, ich komme!

**Kaspar**

Schweig gegen jedermann! Es könnte dir und mir Gefahr bringen.  
Ich erwarte dich Glock zwölf!

**Max**

Ich dich verraten? Glock zwölf! Ich komme!

1. Aufzug, 6. Auftritt

*(Arie)*

**Kaspar**

Schweig, schweig, damit dich niemand warnt!  
Schweige, damit dich niemand warnt!  
Der Hölle Netz hat dich umgarnt!  
Nichts kann vom tiefen Fall dich retten,  
Nichts kann dich retten vom tiefen Fall!  
Umgebt ihn, ihr Geister, mit Dunkel beschwingt!  
Schon trägt er knirschend eure Ketten!  
Triumph, Triumph, Triumph, die Rache gelingt!

## VORBEREITUNG DES PROBENBESUCHS

„Die Bildung kommt nicht  
vom Lesen,  
sondern vom Nachdenken  
über das Gelesene.“  
Carl Hilty

### Szenisches Lesen – Nachfühlen des Gelesenen

Lesen Sie mit Ihrer Klasse die abgedruckte Szene aus „Der Freischütz“. Lassen Sie jeden Schüler/in der Reihe nach einen Satz lesen. Alle sind nun auf dem gleichen Kenntnisstand und jeder hat etwas dazu beigetragen.

Fordern Sie ihre Schüler/innen auf, mit verschiedenen Emotionen zu experimentieren. Sie sollen wütend, ängstlich, verschüchtert, verzweifelt, fröhlich, verliebt etc. lesen. Auch betrunken, bekifft, mit Stein im Schuh oder dringend auf Toilette-müssen sind Alternativen. Der Text wird so langsam lebendig.

Eine Variante dieser Übung ist, sie im Kreis stehend durchzuführen. Man kann sich gegenseitig besser beobachten und ist beim Lesen freier. Regen Sie Ihre Schüler/innen an, auch körperlich in die Emotion zu gehen. Welche Gesten, welche Haltungen und welche Mimik sind den verschiedenen Emotionen zueigen?

Lesen sie mit verteilten Rollen Max und Kaspar (die Schülerinnen natürlich nicht mit verstellten tiefen Stimmen). Wahlweise immer nur einige Sätze vor einem Leserwechsel.

Sammeln Sie Hinweise zur Figurenbiografie von Max und Kaspar. Was kann man über beide aus der Szene erfahren?

### Bewegung und Raum

Der Libretto-Text ist nicht zum daheim vor dem Kamin lesen gedacht, wie z.B. Goethes Faust. Er hat ja auch lange nicht dessen Qualität. Lassen Sie Ihre Schüler/innen mit ihrem Körper den Text, die Figuren und den Raum erlaufen.

Schieben Sie die Möbel zur Seite, so, dass sich alle frei im Raum bewegen können. Wichtig ist, dass keine „Supermarkt-Runde“ entsteht und alle rechtsrum im Kreis laufen, sondern dass sich die Wege immer wieder verändern. Vereinbaren Sie ein Zeichen, auf das die Schüler/innen plötzlich in ihrer Bewegung einfrieren, z.B. klatschen oder das Wort FREEZE. Die Spannung in dieser Position zu halten ist eine der wichtigsten Übungen für Bühnenkünstler. Bevor Sie das GO zum Weitergehen geben, verändern Sie mit Ihrer Ansage die Bewegung ihrer Schüler/innen: sie sollen schleichen wie Jäger, trampeln wie Bauer, rennen wie Wilddiebe, über weiches Moos gehen, über Äste klettern, schwer

beladen sein, sich furchtsam umsehen und was Ihnen sonst noch zum „Freischütz“ einfällt.

Für gut aufeinander eingespielte Klassen: Lassen Sie die Schüler/innen mit dem Text durch den Raum laufen. Werfen Sie einem von ihnen einen Ball zu. Der Fänger liest den ersten Satz und wirft den Ball an den nächsten weiter (entweder mit Nennung des Namens und Blickkontakt, oder nur mit Blickkontakt).

### Standbild

Wie sieht das Verhältnis von Max und Kaspar aus? Lassen Sie Ihre Klasse ein Standbild dazu darstellen. Zwei Schüler/innen sind die beiden Figuren, einer ist der Arrangeur.

Wenn jemand aus der Klasse nicht mit dem Bild einverstanden ist, kann er mit zwei neuen „Spielern“ ein Standbild nach seinen Vorstellungen entwerfen.

Lassen Sie das Verhältnis der beiden in Entwicklungsstadien darstellen:

1. Vor Max' Pechsträhne, als er sicher war, Jagdpacht und Agathe zu bekommen
2. Während Kaspar versucht, ihn zum Kugel gießen zu überreden (abgedruckte Szene)
3. In der Wolfsschlucht, als Max Kaspar sein Schicksal anvertraut

Wir wissen, dass Kaspar am Ende der Oper stirbt und Max ein „Probejahr“ statt des Probeschusses erhält. Wie würde das Verhältnis der beiden aussehen, wenn Kaspar am Leben bliebe?

### Das Bühnenbild

Laut Libretto spielt der gesamte „Freischütz“ im Wald. Der 1. Akt spielt vor einer Waldschänke, Agathe und Ännchen sitzen im altmodischen Waldschlößchen, die Wolfsschlucht ist mitten im Wald und das Jagdlager des Fürsten ebenfalls.

Besprechen Sie, wie man die Kulissen gestalten könnte. Lassen Sie Bühnenbilder zu den einzelnen Orten malen. Besprechen Sie, wie ein einheitlicher Stil für die unterschiedlichen Orte zustande kommen kann.

Montagsmaler – Lassen Sie die Schüler/innen Skizzen der Orte an die Tafel malen und der Rest der Klasse rät, um welchen Ort es sich handelt.

Die technischen Gegebenheiten der Konzerthalle sind beschränkt. Wie müssen die Bühnenbilder aussehen, wenn es schnelle

Wechsel, z.B. zwischen Waldschlösschen und Wolfsschlucht geben muss?

Das Fundament der Inszenierung von Regisseur Erik Biegel soll der Kampf zwischen Gut und Böse sein. Wie bringt man dieses Thema im Bühnenbild unter?

### Die Kostüme

Die Oper spielt kurz nach Ende des Dreißigjährigen Krieges. Einige Inszenierungen der Vergangenheit haben sich vom „deutschen Prädikat“ der Oper dazu verleiten lassen, sie ins romantisch verklärte Bayern des 19. Jh. zu verlegen (Romy Schneiders Sissi-Zeit).

Welche Klischees gibt es, wenn man an Jäger, Bauern, Brautjungfern, Fürsten, Eremiten und an den Teufel denkt?

Die Inszenierung der Opern Akademie wird zeitlich wieder Mitte des 17. Jh. angesiedelt sein – und die Kostüme damit Barock. Nun fehlen für Barockkostüme für 60 Akteure natürlich die finanziellen Mittel und, was noch viel wichtiger ist: Es entspricht nicht der Idee des Gesamtkunstwerks, wenn nicht auch die Kostüme eine eigene Sprache sprechen.

Wie könnten „moderne barocke“ Kostüme aussehen?

Wie charakterisieren Kostüme ihre Träger? Sehen die Kostüme von Max und Kaspar, obwohl beide Jägerburschen sind, unterschiedlich aus?

Wie würdet ihr die Gestalten der Wilden Jagd, wie Samiel selbst ausstatten (Kostüme und Maske)?

Wie wären die Figuren gekleidet, wenn die Inszenierung im Jahr 2018 angesiedelt wäre?



1-2. Tracht zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges; 1. Mann mit Koller, Spitzenskragen, Stiefeln mit Knospen und Sporenkieseln; 2. Frau mit Unterkleid, Leibchen und Hosenrock, Pelerin und Händkerze. - 3. Tracht um die Mitte des 17. Jahrh.; 3. Mann in kurzärmeliger Jacke, Rockhose und Mantel; 4. Frau in korsettartigem Robe und Unterkleid. - 5. 6. Kostüme in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. - 7-8. Kostüme zur Zeit der Französischen Revolution (Ende des 18. Jahrh.).

## Aberglaube

In der Oper spielt Aberglaube eine zentrale Rolle. Viele Dinge verstehen wir heute nicht mehr, waren aber in der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg selbstverständlich und in der Zeit der Romantik, Webers Zeit, zumindest noch bekannt, wenn auch weniger weit verbreitet.

- Weidmannsetzen = ein Jagdzauber, der Waffe oder Jäger unfähig macht
- Brautkranz = er muss mit Fröhlichkeit gebunden werden, wenn die Ehe gedeihen soll
- Totenkranz = wurde in vielen Gegenden den unvermählt Gestorbenen mit ins Grab gelegt
- Jungfernkranz = schützt bedrohte Unschuld vor dem Versucher
- Mondfinsternis = irrationaler Glaube an eine Schwächung des Mondes. Ist dieser schwach, können sich auf Erden feindliche Mächte, böse Geister, ungestraft tummeln.
- Freikugel/Freischütze = Flintenkugeln, die ihr Ziel unfehlbar treffen. Diese müssen zu einer bestimmten Stunde mit einem bestimmten Ritus gegossen werden, um Zauberkräfte zu erlangen. Die Kugeln werden meistens nicht umsonst gegeben, das Böse fordert seinen Tribut.
- Geisterstunde = die Zeit von Mitternacht bis ein Uhr.
- Herabfallendes Bild = es besteht der Glaube an eine enge Beziehung zwischen einer Person und ihrem Bild.
- Taube = Seele eines unschuldig hingerichteten Menschen
- Wolf = Geschöpf eines bösen Dämons, eine Gestalt der Wilden Jagd

Welche Formen von Aberglauben gibt es in unserer heutigen Zeit?  
Spielt religiöser Aberglaube noch eine Rolle (Weihwasser etc.)?  
Wie beeinflussen diese irrationalen Traditionen unser Leben?

Ist Aberglaube für den Menschen notwendig?

*„Die Welt wird nicht bedroht  
von Menschen, die böse sind,  
sondern von denen,  
die das Böse zulassen.“  
Albert Einstein*

## Wer zum Teufel ist diese Samiel?

Es ist offensichtlich, dass damit der Teufel gemeint ist, aber warum wird er nicht einfach bei diesem Namen genannt?

Der Teufel hat unzählige Namen. Welche kennt ihr? Welcher Name beschreibt ihn für euch am Besten?

*Hier einige Beispiele: Beelzebub, Satan, Luzifer, Azazel, Shaitan, Belial, Mephistopheles, Gottseibeius, Dämon, Höllenfürst, der Leibhaftige, Das Böse*

\*Samael ist übrigens ein gefallener Erzengel. Sein Name bedeutet „Das Gift Gottes“ oder „Der blinde Gott“. Er versucht, die Menschen in Versuchung zu führen. Er wird auch als Engel des Mars bezeichnet. In der magischen Literatur wird er häufig beschworen.

## **SCHLAGWÖRTER**

Lassen Sie die Schüler/innen vor und nach dem Probenbesuch je ein Wort zur Oper auf eine Karteikarte schreiben. Wie hat sich die Wahrnehmung der einzelnen Schüler verändert? Sprechen Sie mit ihnen über erfüllte und unerfüllte Erwartungen, veränderte Einstellung zur Gattung Oper und den Stil der Inszenierung.

## **NACHBEREITUNG DES PROBENBESUCHS**

### **Fragenkatalog zur Reflexion des Gesehenen:**

- Wie sah das Bühnenbild aus?
- Was konnte das Bühnenbild über die Atmosphäre der Bühne verraten?
- Was erzählen euch die Kostüme?
- Womit beginnt die Oper?
- Hatten die Akteure selbst Spaß an ihrem Spiel?
- Wie hat die Musik die Atmosphäre verändert?
- Wie deutlich waren die verschiedenen Motive herauszuhören?
- Konntet ihr der Geschichte folgen?
- Konntet ihr die Texte verstehen?
- Konntet ihr Instrumente heraus hören?
- War für euch der Schluss logisch, war er stimmig?
- Hättet ihr euch ein anderes Ende gewünscht?

### **Diskussion**

Wie sieht es mit der moralischen Schuld von Max aus? Wer hat ihn vor dem Bösen bewahrt? Agathe? Der Eremit? Gott? Das Gute?

Der Probeschuss gehört der Vergangenheit an, an seine Stelle tritt das Probejahr. Könnt ihr diese neue Ordnung auf euren Schulalltag übertragen?

### Szenische Verarbeitung

Wie ist das Verhältnis von Agathe und Max, Agathe und Ännchen?

Stellt eure Ideen in einem Standbild da (siehe Vorbereitung). Legt den Figuren des Standbilds typische Worte in den Mund, keine ganzen Sätze.

Wie könnte es weiter gehen mit Max und Agathe? Kann Kuno Max verzeihen? Wie geht es Ännchen? Was geschieht nach dem Probejahr?

Überlegt euch eine Fortsetzung der Geschichte und spielt eure Ideen in kurzen Szenen. Diskutiert darüber.

*„Auch Schlafen  
ist eine Form von Kritik,  
vor allem im Theater.“  
George Bernard Shaw*

## THEATER KNIGGE

Überall gibt es Regeln, sogar im Theater. Wenn wir ehrlich sind, gibt es dort sogar besonders viele. Eine dieser Regeln besagt z.B., dass Schauspieler/innen nicht weiter als 50 km vom Theater weg fahren dürfen, ohne dort Bescheid gegeben zu haben ...

Hier sind ein paar Regeln oder besser eine Liste von Verabredungen, die wir gerne mit den Besuchern unserer Generalprobe treffen möchten. Und hier bedeutet Regel nicht automatisch „Verbot“.

- Lautes Lachen, Weinen, Erschrecken und Erstaunen sind ausdrücklich erwünscht, solange sie euren spontanen Emotionen in Bezug auf das Gesehene und Gehörte auf der Bühne entspringen.
- Mit dem Sitznachbarn tuscheln ist ok, wenn es 1. um die Vorstellung geht, und 2. kurz und leise geschieht.
- Bitte esst und trinkt während der Vorstellung nur, wenn ihr sonst in einen anaphylaktischen Schock fallen würdet. Falls ihr selbst schon einmal auf der Bühne gestanden habt, wisst ihr, dass es nichts Irritierenderes gibt, als wenn jemand vor eurer Nase ein Bonbon laut raschelnd aus dem Papier schält.
- Das gleiche gilt für sirrende und piepsende Handytöne. Das Zauberwort lautet hier: Lautlos.
- Theater ist kein Fernsehen! Ihr seid live bei einer einmaligen Vorstellung dabei. Und eure Reaktionen können das Spiel auf der Bühne verändern. Die Theaterwissenschaft spricht in diesem Fall vom „Zuschauer als Mitspieler“. Keine Angst, ihr werdet nicht auf die Bühne gebeten, um eine Arie zu singen. Gemeint ist, dass die Akteure von der Bühne die Atmosphäre im Zuschauerraum ganz deutlich spüren und dass das, was von euch zu ihnen dringt, ihr Spiel beeinflusst.
- Applaus ist den Akteuren auf der Bühne wirklich wichtiger als ihre Gage. Wenn es euch gefallen hat, dann geizt bitte nicht damit.
- Immer mehr Erwachsene verlieren ihr Körpergefühl und schaffen es nicht, vor der Vorstellung oder erst in der Pause zur Toilette zu gehen. Wir haben in euch da mehr Vertrauen.

- Fotografieren sowie Ton- und Videoaufnahmen während der Vorstellung sind verboten! Es gelten hierfür Gesetze im Sinne des Urheberrechts, die wirklich streng beachtet werden müssen, da sie mit hohem Bußgeld geahndet werden. Allerdings steht es euch frei, Scherenschnitte anzufertigen. Die schönsten kommen auf unsere Homepage.
- Ihr dürft euch in die wunderbaren Melodien der Oper verlieben. Aber es ist vollkommen ok, wenn ihr feststellt, dass ihr diese Musik nicht mögt. Ihr seid deswegen weder weniger gebildet, noch cooler – ihr seid nur extrem tolerant, weil ihr trotzdem entspannt bis zum Ende aushaltet

## BERUFE AM MUSIKTHEATER

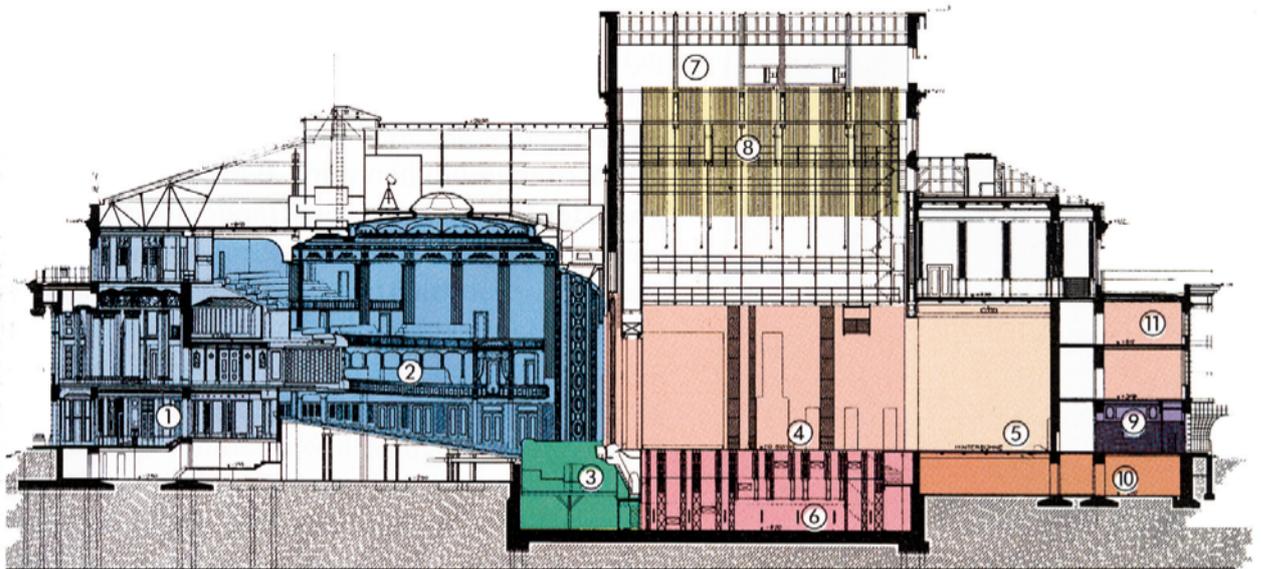
Es gibt viele verschiedene Berufe an der Oper und am Theater. Einige dieser Berufe kann man nur an großen Theaterhäusern (Staatstheatern) finden. Ihre Aufgabe wird an kleineren Häusern an externe Dienstleister abgegeben oder man muss ohne sie auskommen.

Zu den Berufen am Musik-Theater gehören Ausbildungsberufe (z.B. Handwerk, Bürokommunikation ...) genauso wie Berufe, die ein Studium erfordern. Manche Berufe erschließen sich nur durch learning-by-doing, für manche braucht man unglaublich viel Kreativität. Manche arbeiten auch abends und an Wochenenden und sehr unregelmäßig, andere haben reguläre Arbeits- und Pausenzeiten.

- Autor/in
- Beleuchter/in
- Bühnenbildner/in
- Bühnenmaler/in,
- Choreograf/in
- Chorsänger/in
- Dirigent/in
- Disponent/in (Leiter/in des KBB)
- Dramaturg/in
- Veranstaltungstechniker/in
- Fundusverwalter/in
- Gardrobier/e
- Gewandmeister/in
- Inspizient/in
- Intendant/in
- Kaufmännischer Geschäftsführer/in
- Komponist/in
- Kostümbildner/in
- Kulturmanager/in
- Marketing
- Maskenbildner/in
- Modist/in
- Orchestermusiker/in
- Personal- und Rechnungswesen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Puppenspieler/in
- Regieassistent/in
- Regisseur/in
- Repetitor/in
- Requisiteur/in
- Rüstmeister/in
- Schauspieler/in
- Schlosser/in
- Schreiner/in
- Schuhmacher/in
- Sekretär/in
- Solosänger/in
- Tänzer/in
- Technischer Direktor/in
- Theaterpädagoge/in
- Tontechniker/in
- Verwaltungsdirektor/in

Welche der Berufe kennt ihr? Von welchem habt ihr keine Vorstellung? Hier könnt ihr nachsehen:  
<http://www.buehnenverein.de/de/jobs-und-ausbildung/berufe-am-theater-einzelne.html>

Welche Berufe gibt es an der Opern Akademie? Welche werden dort von Profis, welche von Amateuren, sprich: mit Leidenschaft als Hobby ausgeführt?



Grafik entnommen aus: Spielpläne Musik 9.

Die Grafik zeigt das Stuttgarter Opernhaus mit folgenden Arbeitsbereichen:

- |                                 |                |
|---------------------------------|----------------|
| 1 Foyer                         | 7 Bühnenturm   |
| 2 Zuschauerraum                 | 8 Schnürboden  |
| 3 Orchestergraben               | 9 Garderoben   |
| 4 Hauptbühne                    | 10 Werkstätten |
| 5 Hinterbühne                   | 11 Büros       |
| 6 Unterbühne mit<br>Maschinerie |                |

Können Sie die oben genannten Berufe ihren Arbeitsplätzen zuordnen?

Die Opern Akademie bespielt die Konzerthalle in Bad Orb, ein Bühnenraum, der für viele unterschiedliche Veranstaltungen konzipiert wurde. Er wird für die Probenzeit sechs Wochen vor der Premiere bis einschließlich einer Woche nach der Premiere zur Verfügung gestellt. Welche Arbeitsbereiche gibt es in der Konzerthalle, welche nicht?



## INSTRUMENTE DES ORCHESTERS

- 2 große Flöten
- 2 kleine Flöten
- 2 Oboen
- 2 Klarinetten
- 2 Fagotte
- 1. und 2. Violinen, Bratschen, Violoncelli, Kontrabässe
- Bühnenmusik: Klarinette, 2 Hörner, Trompete, 1. und 2. Violinen, Violoncelli
- 4 Hörner
- 2 Trompeten
- 3 Posaunen
- Pauken



[https://www.ndr.de/orchester\\_chor/elbphilharmonieorchester/Hengelbrocks-Klassik-Der-Freischuetz,hengelbrocksklassik102.html](https://www.ndr.de/orchester_chor/elbphilharmonieorchester/Hengelbrocks-Klassik-Der-Freischuetz,hengelbrocksklassik102.html)

So imposant wie in dieser konzertanten Aufführung wird es in der Konzerthalle in Bad Orb nicht aussehen. Bei uns sind die ca. 40 Musiker im Orchestergraben nicht zu sehen.

Die Orchesterbesetzung weist viele Blasinstrumente auf. Das Jagdmotiv mit Hörnern ist allgegenwärtig.

Jagd findet in verschiedenen Ausprägungen statt: Jagd nach Wild – der Fürst hält eine Jagd ab und Max steht bei dieser Jagd unter Beobachtung; Kaspars Jagd nach Max und dessen Untergang; die Wilde Jagd Samiels in der Wolfsschlucht; Jagd nach Glück?

Welche dieser Instrumente kennt ihr? Kennt ihr den Klang? Was ist das charakteristische der Instrumente?

Welches Instrument passt zu welcher Figur?

## DIE VÄTER



### **CARL MARIA VON WEBER | KOMPONIST**

\* 20. November 1786 in Eutin (Lübeck), † 5. Juni 1826 in London

Er war Komponist, Pianist, Kapellmeister, Musikschriftsteller.

*Von seinen Freunden wurde er auch: Melos, Knaster, Simon, Niemand und Krautsalat genannt.*

### **Familie und Unternehmen**

Carl Maria Friedrich Ernst von Weber wird in eine Musikerfamilie hineingeboren. Vater Franz Anton von Weber ist leidenschaftlicher Musiker, den es beruflich nie lange an einem Platz hält. Er war bereits Amtmann, Kapellmeister etc. und versucht drei Mal in den 1790er Jahren, sich als Direktor einer eigenen Theatergesellschaft zu etablieren. Auch sonst scheint er ausgesprochen einfallsreich zu sein, man geht davon aus, dass er sich das Adelsprädikat „von“ selbst zugelegt hat. Er behauptet, von einer, damals bereits ausgestorbenen, süddeutschen Adelsfamilie gleichen Namens abzustammen.

Bis 1796 ist Carl Maria von Weber mit seinen Eltern und Stiefgeschwistern auf Reisen. Als Wanderbühne tingeln sich durch den Süden, Thüringen, Franken, Oberpfalz. Der Junge erhält früh eine musikalische Ausbildung bei Vater und Stiefbruder. Die Erwartungen an sein Talent sind hoch, er kann keine unbeschwernte Kinderzeit genießen.

### **Wunderkind?**

1797 stirbt seine Mutter, Genovefa Weber, Opernsängerin und Schauspielerin, in Salzburg. Sein Vater scheitert als Theaterunternehmer und versucht, seinen Lebensunterhalt dadurch zu bestreiten, dass er den kleinen Carl Maria als Wunderkind präsentiert. (Eine Praxis, die damals nicht unüblich war und bei dem bereits verstorbenen Mozart ja bestens funktioniert hatte. Im übrigen gibt es aktuell auch genügend Eltern, die versuchen, das Talent ihrer Kinder auszuschlachten ...) In Carl Marias Fall klappt es leider nicht wie erhofft, doch Anton von Weber lässt nicht locker: Der Junge bekommt eine intensive musikalische Ausbildung bei verschiedenen Lehrern in verschiedenen Städten.

*„Mein 11jähriger Karl küßt die Hände, ein Talent gottlob! der ersten Gattung, da er schon die erste*

*Oper komponiert, ein Schüler von Michel Haydn.  
[...] Gott sey es gedankt! er hat das Glück, daß  
man ihn hier nicht anderst als der kleine Mozartt  
heißt.*<sup>1</sup>

Als Vierzehnjähriger komponiert Weber seine zweite Oper „Das Waldmädchen“, die in Freiberg aufgeführt wird. Allerdings findet sie nur geringe Anerkennung.

Eines seiner Steckenpferde, die mit Musik nichts zu tun haben, ist die Lithographie. Er versucht sich sogar mit einer eigenen Lithographiewerkstatt, scheitert jedoch an der Vervollkommnung einer neuen Technik.

### 1. Anstellung in Breslau

1804 wird er Kapellmeister am Theater in Breslau. Der Siebzehnjährige wird dort von der Presse mit viel Lob bedacht: „ambitionierte und engagierte Arbeit als Orchesterleiter“, so heißt es. Die Breslauer Jahre legen das Fundament für Webers späteres Wirken und begründen seinen Ruf als Dirigent. (Auch wenn er wegen seines zu schnellen Tempos getadelt wird ... Ein Kuriosum, das sich durch die Musikgeschichte zieht.)

### Stuttgart – schöne Zeit, böses Ende

Die anstrengende Arbeit lässt Weber keinen Freiraum zum Komponieren. Und so versucht er sich als 1806 als freischaffender Musiker. Dabei hat er nicht mit den napoleonischen Kriegen gerechnet und nimmt dankbar die Einladung des Herzogs Eugen von Württemberg an. In dessen Schloss hat er endlich wieder Zeit zu komponieren. 1807 wird er Geheimer Sekretär bei Herzog Louis, einem Bruder des Württembergischen Königs. (Der ist wieder ein Bruder Herzog Eugens von Württemberg und hatte im Krieg, anders als dieser, auf der Seite der Franzosen gestanden und wurde deshalb zum König befördert.) In den Wirren der Nachkriegszeit sind keine Konzertreisen möglich und Weber ist froh, überhaupt eine Anstellung zu finden.

Obwohl er hier einen musikfernen Beruf ausübt, ist er produktiv wie nie. Oder vielleicht gerade deswegen? Es entstehen mehrere Werke für Klavier, die Oper „Silvana“ nach Vorlage seines „Waldmädchens“, die Schauspielmusik zu Schillers „Turandot“

---

<sup>1</sup> Franz Anton Weber an Fran Kirms, 19.01.1799.

ebenso wie der Anfang eines autobiografischen Romans und musikpublizistische Arbeiten.

Sein Vater folgt ihm in den sicheren Hafen nach Stuttgart. Die Schulden seines Vaters, die eigenen hohen Lebenshaltungskosten (Weber ist ein ausgewiesener Freund von Wein und Weib) und die Verstrickung in die Korruptionsaffäre seines Dienstherrn bringen Weber in den Kerker. Er wird mit seinem Vater des Landes verwiesen, nachdem er sich verpflichtet hat, die hohen Schulden abzutragen.

### Reisejahre

Von 1810 bis 1813 ist Weber viel unterwegs: Konzertreisen im Raum Mannheim, Unterricht in Darmstadt, weitere Reisen in Süd- und Mitteldeutschland, Prag und Berlin. Und immer wieder die Suche nach einer neuen Anstellung.

Während dieser Jahre schreibt er hochgelobte Stücke für Klarinette, erweitert seinen Freundes- und Wirkungskreis und lebt solide von Konzerten, Musikunterricht und dem Verkauf seiner Kompositionen.

1812 stirbt sein Vater in Mannheim.

Persönlich hatte das böse Stuttgarter Ende zu einem Umdenken Webers geführt: Er beginnt, zur Selbstdisziplinierung ein Tagebuch zu schreiben, einen moralischen und finanziellen Rechenschaftsbericht. (Und für uns eine wahre Fundgrube an biografischem Quellenmaterial.)

### Kapellmeister am Ständetheater in Prag („Meine Joch-Jahre“)

In Prag wird Weber 1813 schließlich die Stelle des Kapellmeisters in Prag angeboten. Er nimmt an, um seine Schulden abzubezahlen und weil er als Leiter des Musiktheaters das alleinige Gestaltungsrecht in diesem Bereich innehat.

Das Arbeitspensum ist enorm: Er lernt böhmisch um besser mit den Musikern zu kommunizieren, er revidiert Organisation, Repertoiregestaltung und Ensembleaufbau. Außerdem bemüht er sich, eine anspruchsvolle deutschsprachige Oper zu etablieren. Seine Bemühungen werden durch den Ruf eines herausragenden Orchesterleiters belohnt.

Krankheitsschübe (wahrscheinlich schon Tuberkulose), Kuren und Beziehungsprobleme mit diversen verheirateten oder ledigen Damen vereinfachen die Zeit in Prag keineswegs. Seine

kompositorischen Ambitionen bleiben auf der Strecke. Die Vertonung einiger Gedichte von Theodor Körner (u.a. „Lützows wilde verwegene Jagd“) macht ihn in den deutschen Staaten bekannt und bringt ihm im 19. Jh. den Ruf ein, ein politischer Musiker zu sein.

Nach Ablauf seines Vertrages verlängert er nicht und reist mit seiner on-off Beziehung Caroline Brandt nach Berlin. In einem wahren Schaffensrausch entstehen hier die unterschiedlichsten Werke, er verlobt sich mit Caroline und wird an das Dresdner Hoftheater berufen.

### Dresden

Webers Berufung konnte nur gegen einigen Widerstand durchgesetzt werden. Am Sächsischen Hof schätzt man die italienische Oper. Der Leiter dieser Gattung am Dresdner Hoftheater ist Francesco Morlacchi und der neue Königliche Kapellmeister und Direktor der deutschen Oper Carl Maria von Weber steht nicht nur in lebhafter Konkurrenz zu ihm – sie arbeiten auch vorzüglich zusammen und vertreten einander in der Urlaubszeit.

In Dresden, wie in Prag, arbeitet Weber gut organisiert an den Proben. Der deutsche Opernspielplan muss auch hier französische Werke adaptieren. Warum? Noch fehlt es an geeigneten deutschen Werken.

Seine Verlobte Caroline heiratet er noch im Jahr seiner Berufung.

### London und Ende

1826 soll seine Oper „Oberon“ in London uraufgeführt werden. Mit diesem Werk hat er sich sehr weit auf die ganz anderen Konventionen des britischen Opernpublikums eingelassen und dafür auch, wie früher böhmisch, sehr gut englisch gelernt. Schon 1822 kam dieses Angebot – direkt nach seinem Sensationserfolg des „Freischütz“.

Über Paris reist er nach London, um die Premiere und weitere Aufführungen zu dirigieren. Er ist sehr geschwächt, die Tuberkulose ist bei ihm chronisch geworden. Unter starken Beschwerden dirigiert er noch seine Oper (12 Vorstellungen zwischen dem 12. und 25. April) – dann stirbt er nachts im Haus seines Gastgebers. Weber wird, vierzigjährig, in einer katholischen Kirche in London beigesetzt. Sein einziger Sohn Max ist vier Jahre alt.

1844 wird sein Sarg nach Dresden überführt. Grabredner ist Richard Wagner, der mit seiner berühmten Rede „An Webers letzter Ruhestätte“ Weber zu einem Nationalkomponisten stilisierte.

**Werke** | Auf Grund der ungeheuren Menge werden hier nur die Opern und die WerkGattungen aufgeführt

### **Opern**

- Die Macht der Liebe und des Weins, J. Anhang 6, 1798; Webers erste Oper, in München komponiert, ist verschollen.
- Das Waldmädchen, J. Anhang 1, Oper in 2 Akten, Text von Karl Ritter von Steinsberg. UA 1800 in Freiberg
- Peter Schmall und seine Nachbarn, J. 8, UA 1802; Libretto von Joseph Türk
- Rübezahl, J. 44–46, Oper in 2 Aufzügen. Text von J. G. Rohde. Fragment, 1804. Erhalten ist nur die später umgearbeitete Ouvertüre „Beherrscher der Geister.“
- Silvana, J. 87, UA 1810 in Frankfurt am Main; Libretto von Franz Carl Hiemer, nach dem Libretto Das Waldmädchen
- Abu Hassan, J. 106; UA 1811 in München; Libretto von Franz Carl Hiemer
- Der Freischütz op. 77 J. 277, UA 1821; Libretto von Johann Friedrich Kind
- Die drei Pintos, entstanden ca. 1821–1824, UA postum 1888; Libretto von Theodor Hell [Karl Winkler]. Das unvollendete Werk wurde von Gustav Mahler bearbeitet und mit werkfremder Musik Webers ergänzt.
- Euryanthe op. 81 J. 291, UA 1823; Libretto von Helmina von Chézy
- Oberon, or The Elf King's Oath (dt. Titel: „Oberon“) J. 306, UA 1826; Libretto von James Robinson Planché, nach Christoph Martin Wieland

Bühnenmusik, Lieder, Geistliche Werke, Vokalwerke mit Orchester, Konzerte, Orchesterwerke, Kammermusik, Klaviermusik



## FRIEDRICH KIND | LIBRETTIST

\*4. März 1768 in Leipzig, † 25. Juni 1843 in Dresden

Johann Friedrich Kind wird als Sohn einer angesehenen Juristenfamilie geboren. Er selbst absolviert ebenfalls ein Jurastudium und eröffnet 1793 eine eigene Anwaltskanzlei in Dresden. Zeitgleich veröffentlicht er anonym „Leonardos Schwaermereien“, eine Sammlung dramatischer Bilder, Gedichte und Erzählungen. Schon in seiner Studienzeit besuchte er Vorlesungen in Philosophie und errichtete ein privates Theater, in dem er selbst als Schauspieler auftrat.

Nach nur einem Jahr Ehe stirbt 1795 seine Frau Wilhelmine. Im folgenden Jahr heiratet er Friederike Ihle.

Erst 1801 veröffentlicht er wieder: die Novelle „Carlo“. In den folgenden Jahren erscheinen einige Werke, darunter auch ein dreibändiger Roman.

Ab 1814 ist er vermehrt in Dichterkreisen unterwegs, gehört dem „Dichter-Thee“ und später dem „Dresdner Liederkreis“ an und ist als Redakteur tätig. 1816 gibt er seine Kanzlei auf und widmet sich ausschließlich der Literatur.

1819 verfasst er das Schauspiel „Das Nachtlager von Granada“, das später als Libretto der gleichnamigen Oper von Conradin Kreutzer dient.

Gemeinsam mit Carl Maria von Weber verfasst Kind 1822 das Libretto zum „Freischütz“.

Ab 1832 zieht er sich vollkommen von seinen literarischen Tätigkeiten zurück.

Er starb am Tag einer „Freischütz“-Aufführung unter Richard Wagner in Dresden. Angeblich sogar zur Zeit des Vorstellungsendes. Kind liebte die Selbstinszenierung ...

Heute urteilt die Fachwelt über Kind als Mode-Schriftsteller.

## ENTSTEHUNG DES „FREISCHÜTZ“

Die Geschichte um den Freischützen ist keine Erfindung Kinds oder Webers. Sie geht in dieser Form auf eine Gruselgeschichten-Anthologie von August Apel und Friedrich August Schulze zurück: das „Gespensterbuch“. Veröffentlicht wurden die Geschichten in der Abendzeitung, von 1811 bis 1815 auch als fünfbändige Reihe.

Für die Gespensterbuch-Novelle „Der Freischütz“ zog Apel Motive aus der Mythologie um Wotans wütendes Heer, die wilde Jagd und den wilden Jäger. Ebenso Eingang gefunden haben Volks- und Aberglaube: Freikugeln, Weidmann, Jagdglück etc. Außerdem scheint es eine Quelle aus den Gerichtsakten eines böhmischen Dorfes zu geben „Unterredungen von dem Reiche der Geister“ 1710.

Friedrich Kind gehörte zum selben literarischen Kreis wie Apel, dem „Dichter-Thee“ in Dresden. Er kannte dessen Arbeiten sehr gut. Bereits 1810 soll Weber das „Gespensterbuch“ kennengelernt haben und Feuer und Flamme für das Freischütz-Sujet gewesen sein.

1817 begegneten sich Weber und Kind. Weber war seit langer Zeit auf der Suche nach einem passenden Stoff für eine Oper. Und die beiden hatten einander so begeistert, dass sie sofort anfangen Pläne zu schmieden. Etwas volkstümlich sollte es sein, soweit waren sich beide einig und landeten bei Apels „Gespensterbuch“ das ihnen beiden ein Begriff war und begeisterte.

Innerhalb von zehn Tagen war das Libretto geschrieben. Kind hatte Tag und Nacht mit Feuereifer am Text gesessen. Zweimal hatte das Werk in dieser Zeit seinen Namen geändert: erst hieß es „Probeschuß“, dann „Die Jägersbraut“. Anders als in der literarischen Vorlage gibt es in ihrem „Freischütz“ nicht den uneingeschränkten Sieg des Bösen, den Tod der Verlobten und die Vernichtung des Schützen.

Nun begann Weber gemeinsam mit Kind am Libretto zu arbeiten. Von den ursprünglich 4 Akten sind heute 3 Akte erhalten. Vermutlich sollte der 1. Akt aus der Begegnung Agathes mit dem Eremiten bestehen. Diese Szene sollte der Opernhandlung, wie sie heute gespielt wird, voranstellen, um den Eremiten und das Gute-Prinzip einzuführen und nicht als deus ex machina erscheinen zu lassen. Webers Frau Caroline (natürlich eine Opernsängerin) überzeugte ihn davon, es mit dem Wettschießen beginnen zu lassen.

Weber wandelte auch Kunos Romanze, die den Probeschuss erklärt, in Prosatext um. Seine Bühnenerfahrung und die Kenntnis dramatischer Wirkung sprechen deutlich aus dieser Bearbeitung.

Im Juli 1817 begann Weber mit der Komposition, sie dauerte mit Unterbrechungen vier Jahre bis zum Mai 1821.

Der Intendant der Königlichen Theater Berlin wollte mit der Oper die Wiedereröffnung des Schauspielhauses am Gendarmenmarkt begehren. Von ihm stammt auch der Wunsch, die „Jägersbraut“ wieder zurück zu taufen. Der Bau zog sich in die Länge und Weber saß auf heißen Kohlen, da er den „Freischütz“ bereits anderen Theatern nach der Uraufführung angeboten hatte. Im Frühjahr 1821 begannen endlich die Proben. Unter Webers musikalischer Leitung wurde der „Freischütz“ am 18. Juni 1821 uraufgeführt – und das mit durchschlagendem Erfolg. *„Kein Mensch erinnert sich, eine Oper so aufgenommen zu sehen.“*, schreibt Weber nach der Vorstellung an Friedrich Kind.

## REGIETEAM



### **ERIK BIEGEL | KÜNSTLERISCHE LEITUNG** **REGIE | BÜHNE | KOSTÜME**

- Sang als Kind schon im Opernhaus in Nürnberg
- Studium der Psychologie und Musikwissenschaft in Erlangen
- Danach Operngesangstudium an der Hochschule für Musik in Frankfurt am Main
- Langjähriges Ensemblemitglied an den Opern Bonn und Wiesbaden
- Gastspiele unter anderem an der Stuttgarter Oper, Frankfurter Oper, Theater Braunschweig,
- Theater Erfurt, Darmstädter Staatstheater und dem Staatstheater Kassel
- Arrangeur und Komponist von Unterhaltungsmusik
- Seit 2013 Inszenierungen für Theater Stückwerk unter anderem die Schauspiele Verzauberter April, Ladykillers und Wagners Ring an einem Abend
- Seit 2014 Regisseur der Opernakademie. Nach Der Zauberflöte, Hoffmanns Erzählungen und La Bohème inszenierte er nun mit der lustigen Witwe seine erste Operette.
- Seit 2017 ist er zusammen mit Michael Millard Künstlerischer Leiter der Opernakademie



### **MICHAEL MILLARD | KÜNSTLERISCHE LEITUNG** **MUSIKALISCHE LEITUNG**

- Studierte Musik an der Universität Leeds und Dirigieren am Royal College of Music in London
- 1985-87 Musikalischer Leiter des Mayer-Lismann-Opernstudios, London
- Seit 1987 am Staatstheater Mainz, z. Zt. als 2. Kapellmeister, Studienleiter und Assistent des Generalmusikdirektors
- Seit 1995 Musikalischer Leiter der Sinfonietta Mainz
- In der Spielzeit 2016/17 gastierte er in Bonn
- 1987 war er Repetitor der 1. Opernakademie-Produktion „Die Hochzeit des Figaro“
- Seit 1998 ist er Musikalischer Leiter der Opernakademie, 2013 hat er die Gesamtleitung übernommen



### **WOLFGANG RUNKEL | CHORLEITUNG**

- erhielt ersten Klavier- und Orgelunterricht in seiner Heimatstadt Gelnhausen
- An der Musikhochschule Frankfurt studierte er die Studiengänge Schulmusik, Klavier und Evangelische Kirchenmusik
- Engagements als Organist, Pianist, Assistent und Dirigent führten ihn an die städtischen Bühnen Frankfurt in den Sparten Oper und Schauspiel, die Alte Oper Frankfurt, zu den Weilburger Schlosskonzerten, zum Rheingau-Musik-Festival sowie in den Sendesaal des Hessischen Rundfunks
- Seit 2016 leitet er den Opernchor in Bad Orb



### **ATHENA SCHREIBER | DRAMATURGIE | THEATERPÄDAGOGIK**

- studierte Theaterwissenschaft, Germanistik und Geschichte in München und Mainz
- Assistierte und hospitierte an verschiedenen Theaterhäusern
- War bis 2013 Dramaturgin und Regisseurin an der Jungen Landesbühne in Wilhelmshaven
- Seitdem ist sie als Theaterpädagogin in Kursen und Workshops tätig. Sie konzipiert unterschiedliche Formate im Bereich ästhetischer Bildung
- Mit ihrem Erzähltheater erweckt sie Geschichten zum Leben
- Sie ist bereits zum dritten Mal bei der Opern Akademie dabei



## OPERNAKADEMIE BAD ORB

Die Opern Akademie ist über 30 Jahre alt, bleibt aber einmalig. Und zwar aus folgenden Gründen: Sie fördert junge Sänger, bringt große Opern in die Region und gibt Liebhabern Gelegenheit, sich gemeinsam mit Profis auf, hinter oder vor der Bühne an Musik und Darstellung zu erfreuen.

In unserer Zeit muss selbst „die Kunst nach Brot gehen“. Und so ist es den meisten Nachwuchssängern aus zeit- und kostentechnischen Gründen nicht möglich, an den Musikhochschulen eine komplette Rollenpartie zu erarbeiten. Die Opern Akademie bietet in ihrer Art die einzigartige Möglichkeit, dass junge Profi-Sänger vor ihrem Karrierestart eine komplette Oper unter professionellen Bedingungen spielen können. Und im Laufe der Jahre sind so einige aus der Bad Orber Konzerthalle direkt an große Häuser engagiert worden.

Die Gesamtleitung liegt mittlerweile in den Händen des musikalischen Leiters und Dirigenten Michael Millard und des Regisseurs und Opersängers Erik Biegel. In fünf Wochen erarbeiten sie mit den Sängerinnen und Sängern, die es durch das Vorsingen geschafft haben, eine Oper in deutscher Sprache. Sie haben Gelegenheit, Stärken und Schwächen zu erkennen, daran zu arbeiten und zu erfahren, wie man mit dem Stress einer Produktion unter professionellen Bedingungen umgeht.

Denn die Aufführungen der Opern Akademie stehen längst im Ruf von „Gesamtkunstwerken“: Bühne und Kostüme werden professionell entworfen und mit Hilfe vieler kreativer Freiwilliger umgesetzt. Die Chormitglieder stammen aus der Region und werden ebenfalls professionell von Wolfgang Runkel geleitet. Das Orchester der Opern Akademie setzt sich aus Profis zusammen, die aus Leidenschaft schon viele Jahre nach Bad Orb kommen.

Träger dieser künstlerisch anspruchsvollen, hochgelobten Akademie ist der Verein „Freunde der Opern Akademie Bad Orb e.V.“

## VORSTELLUNGEN

**Donnerstag, 09. August 2018: 19.30 Uhr Premiere**  
vorher ab 17 Uhr Premieren-Buffer im Hotel an der Therme

**Samstag, 11. August 2018: 17.00 Uhr Vorstellung**  
mit anschließendem „Sponsoren-Dinner“ im festlich geschmückten Saal im Hotel an der Therme

**Sonntag, 12. August 2018: 18.00 Uhr Dernière**

**Einführungsvorträge** von der Dramaturgin Athena Schreiber  
jeweils 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn

Eintrittskarten zwischen 24 bis 37 Euro gibt bei

- der Tourist-Information Bad Orb, Kurparkstraße 2, Telefon 06052/8314
- Druck- und Pressehaus Naumann, Gutenbergstr. 1, 63571 Gelnhäuser, GNZ-Ticketshop, Tel. 06051/833 244
- [www.opernademie.com/tickets](http://www.opernademie.com/tickets)
- [www.botingo.de/tickets](http://www.botingo.de/tickets)

## KONTAKT

### DRAMATURGIE UND THEATERPÄDAGOGIK

**Athena Schreiber**

(0151) 19 64 86 85

[athena.schreiber@opernademie.com](mailto:athena.schreiber@opernademie.com)

[athenaschreiber@web.de](mailto:athenaschreiber@web.de)

[www.wortspiel.art](http://www.wortspiel.art)

### FREUNDE DER OPERNAKADEMIE BAD ORB E.V.

**Prof. Dr. Karin Metzler-Müller**

Wemmstr. 44, 63619 Bad Orb

### KONZERTHALLE BAD ORB

Horststraße 1, 63619 Bad Orb

[www.opernademie.com](http://www.opernademie.com)

## LITERATUR

Arbeitsblätter Musik 9. Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2008.

Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe. Digitale Edition,  
<http://weber-gesamtausgabe.de/A002068> (Version 3.2.1 vom 8.  
Januar 2018).

Kind, Johann Friedrich : Der Freischütz. Holzinger, Berlin 2016<sup>4</sup>.

Leinert, Michael: Carl Maria von Weber. Rowohlt, Reinbek bei  
Hamburg 1989.

Schreiter, Solveig: Der Freischütz. Kritische Textbuch-Edition.  
Allitera Verlag, München 2007.

[Wikipedia.org/wiki/Carl\\_Maria\\_von\\_Weber](https://www.wikipedia.org/wiki/Carl_Maria_von_Weber)

[Wikipedia.org/wiki/Johann\\_Friedrich\\_Kind](https://www.wikipedia.org/wiki/Johann_Friedrich_Kind)

[Wikipedia.org/wiki/Samael](https://www.wikipedia.org/wiki/Samael)